

Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Fussball: Feuriger Auftakt

Die Jubiläumsfeiern zum hundertsten Geburtstag des Schweizer Fussball sind feurig eröffnet worden: Beim Spiel Luzern gegen Basel wurden nach dem Platzverweis eines Basler Spielers Petarden in die Reihen der Luzerner Fans abgeschossen. Obwohl sich dabei 15 Zuschauer Verbrennungen und Kopfwunden zuzogen – drei mussten gar ins Spital eingewiesen werden –, wurde das Spiel nicht abgebrochen. «Wir hätten das auch dann nicht getan, wenn ein Spieler verletzt worden wäre», sagt Hansrudolf Wildi vom Fussballverband. «Was in Luzern passiert ist, gehört zur Realität des Fussballs, und die lautet: Männer-sport ist die Fortsetzung von Gewalt mit anderen Mitteln. Ob das auf dem Rasen oder im Publikum geschieht, spielt keine Rolle, Hauptsache ist, dass etwas läuft.»

Ostern: Überschwemmungen in Italien

Über Ostern ist es in Italien zu unzähligen kleineren Überschwemmungen gekommen. Wie die italienische Presse meldet, ist in der Öffentlichkeit ein veritabler Streit darüber entstanden, ob es sich bei den Überschwemmungen um die Folgen nächtlicher Frühlingsgewitter handelt oder ob sich das Wunder der weinenden Madonna in Civitavecchia – sie ist von der Staats-

anwaltschaft inzwischen beschlagnahmt worden – wiederholt hat.

Keinem Wunder zuzuschreiben sind nach Angaben der Behörden die verschiedenen vor Ostern gemeldeten Waldbrände im Norden Italiens sowie im Tessin, ebenso wenig soll es sich bei den in der Ajoie gesichteten Borkenkäfern um auferstandene göttliche oder um ausserirdische Wesen handeln. Wie Staatsanwaltschaft und Bundeskriminalforstamt in einem Communiqué betonen, lohne sich eine Pilgerreise an die erwähnten Orte nicht, da sie zwecks wissenschaftlicher Abklärungen und aufgrund des enormen Andrangs von Gaffern «grossräumig abgesperrt» worden seien.

Nachrichtenmagazin Facts jetzt mit Facts

Das neue Schweizer Nachrichtenmagazin *Facts* will in seiner dritten Ausgabe mit Facts aufwarten. Zu diesem Schritt haben sich die Verantwortlichen von Verlag und Redaktion entschlossen, nachdem in der Öffentlichkeit kritisiert worden war, das Informationsmagazin enthalte nichts, was nicht bereits in der Tages- und Wochenpresse breitgewalzt worden sei. Ihrem vielversprechenden Namen will die Zürcher Hochglanzpostille ab nächster Woche mit einer neuen Serie gerecht werden. Die Themen der politischen Grossrecherche sind: «Otto Stich und seine Rücktrittsabsichten – erste Vermutun-

gen», «Die Stimmung im Bundesrat – wie sich unsere Bundeshauskorrespondenten das ausmalen», «Rücktritte im Bundesrat: Wer in den nächsten fünf Jahren zurücktreten könnte und warum nicht». Alle diese «knallharten Newstories» werden laut einer Verlagsmitteilung «garantiert mit vielen farbigen Info-Grafiken garniert und bestimmt nicht lang sein».

Armee ist zufrieden mit den Rekruten

Die Schweizer Armee ist zufrieden mit der jüngsten Generation dienstpflichtiger Männer. Wie der Ausbildungschef in einer Pressemitteilung schreibt, seien die jungen Männer «äusserst willig» und körperlich «sehr belastbar». Insgesamt könne von einem «guten Leistungsstand» gesprochen werden. «Nicht gravierend» sind laut EMD die Auswirkungen des besorgniserregenden durchschnittlichen Intelligenzquotienten der jungen Eidgenossen. «In der Armee», betont der Ausbildungschef, «zählen seit jeher andere Werte», ausserdem liessen sich mangelnde Bildung und Intelligenz «problemlos durch technisch leistungsfähige Hilfsmittel kompensieren». Gute Erfahrungen mit modernen Computern habe das EMD bereits gemacht: Die Offiziere seien seit der Einführung von EDV-Geräten intelligent, wenn auch nur künstlich.

VORSCHAU

Tragisch: Die Männer dürfen nicht, obwohl sie könnten und wollten, aber es soll nicht sein, sagen die Frauen, denn jetzt wollen sie nach oben, auf dass sich endlich etwas ändere in diesem Land. Lesen Sie nächste Woche exklusiv im KLICK, was die armen Kerle Sozialdemokraten über ihre knallharten Kolleginnen denken, wie sie sich wehren wollen und was die nach Macht und Ruhm strebenden Frauen dazu sagen.

